

an E.Th. ~~an~~ K.B. 28. Februar 1923
von

..Gottlob, nun ist erschollen, das edle Fried- und Freudenwort, dass nunmehr ruhen sollen... Heute Morgen habe ich den letzten Schuss getan mit einer Analyse von Jak. 2, 14-26, die diese schwierige Stelle und damit natürlich den ganzen Jakobus (wie es so zu gehen pflegt: wenigstens mir selbst!!) "überzeugend" klar gemacht... Zwingli und Jakobusliteratur kommen für diesmal aufs Regal und in die Bibliothek zurück und das Schlachtfeld wird leer zu den nötigen neuen Operationen. O, o, o, ihr könnt kaum ermessen, was für ein Aufatmen das ist, und dass ich nun nicht auch noch etwa wie ihr mit einer Schar borstiger Konfirmanden und blondgezopfter Konfirmandinnen dem unvermeidlichen Endspurt entgegensprengen muss, das werdet ihr mir gewiss gönnen.....

... Zu Zwingli ist zu bemerken, dass sich die Kurve der Betrachtung gegen Ende doch noch einmal, ohne das Gesamtbild zu verändern, zu seinen Gunsten gebogen hat. Bes. angesichts von De providentia musste ich mir denn schon eins durch die Zähne pfeifen und vor diesem Donnerwetter von unverfrorener Ostschweiz noch einmal in aller Form salutieren, bevor die Schlacht von Kappel unvermeidlich hervorbrach, der Schlachtbericht mit allen Chicanen, aber auch eine Schlussbetrachtung des Inhalts, dass es auch mit dieser "Fürsorge" nicht gehe, dass Zwingli ein unverbesserlicher Aristoteliker sei, rückwärts mit Thomas vorwärts mit Schleiermacher in "Linie" zu stellen (wie Georg sagen würde) die ganze Idee mit diesem "Numen", wie er immer sagt, zwar eine theologische Bravour

UBA 9270.377